

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 42

**Artikel:** Schweizer-Woche  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459863>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer-Woche

Wiederum klingt der Schweizer-Woche  
Trompetenstoß:

Helfet, daß die Heimat erstärke,  
Der „Genossenschaft“ Los  
Freundlicher werde, indem ihr die Käufe  
Versucht im eigenen Land zu besorgen,  
Wie es sich ziemt, und das Gekaufte  
Bar zu bezahlen, anstatt zu borgen!

Macht nur Bordeaux und Rüdeshheimer,  
Veuve Cliquot,  
Asti spumante und Punsch aus Schweden  
Die Seele froh?  
Saben wir nicht Liköre und Weine,  
Weine an herrlich sonnigen Hängen,  
Daß wir uns immer nach fremden Gewächsen  
Und nach dem Golde des Auslands drängen?

Saben wir nicht die schönste und prächtigste  
Käseerei?  
Milch fließt in Strömen, kein Bauer verdient mehr  
Etwas dabei!  
Und dennoch trinkt ihr Kaffee, der tropisch,  
Und Biere, gebraut aus fremden Stoffen,  
Verliert euer Geld und eure Gesundheit  
Und werdet — — —

Denkt auch der Seiden, welche wir spinnen,  
Und hüllt das Gebein  
Undankbar in überseeische  
Wolle nicht ein!  
Härtet euch ab, doch geht halbnackt nicht,  
Denn der Kaufmann möchte verkaufen  
Und nicht sitzen bleiben auf seinen  
Aufgestapelten Warenhaufen!

Lasset das Schielen nach der Valuta  
Der feilen Dirn!  
Ist sie mehr als ein täuschend' Irrlicht,  
Ein flackernd' Gestirn?  
Stürzt nicht in Herden über die Grenzen,  
Am falschen Orte Mammon zu sparen!  
Ihr schneidet euch nur ins Fleisch, ins eig'ne,  
Kupft an den eig'nen, empfindlichen Haaren!

Näher zwar kamen sich die Nationen  
Im Völkerbundschoß.  
Drum könnte gar leicht man mißverstehen  
Der Trompete Stoß,  
Den wir wiederum jetzt vernehmen,  
Aber — wo sich die Beutel reiben,  
Wird, so glaub' ich, der Völker Gefinnung  
Noch sehr lange — die alte bleiben!

1018

## Lieber Rebelspalter!

In der Rubrik „Heirats-Gesuche“  
einer großen Schweizerzeitung fand sich  
lezt hin nachstehendes Inserat vor:

„Hotel- und Gutsbesitzerstochter, ein-  
ziges Kind, 25 Jahre alt, auffallend  
hübsche Erscheinung, Wert des Objek-  
tes Mk. 235,000.—, sucht sich zu ver-  
heiraten. Zuschriften mit voller Adresse  
erbeten unter „Keine Neigungs-Ehe“  
befördert — usw.“

Das ist eine sehr begrüßenswerte  
Neuerung (die hoffentlich auch bei uns  
Nachahmung findet), den Wert des  
Heirats-Objektes anzugeben; es wird  
dadurch manchem Heiratslustigen viel  
leichter gemacht, sich zu der verlangten  
„Keinen Zuneigung“ zu entschließen.  
Nach welchen Leitsätzen wird wohl die  
Taxation vorgenommen? Für Treu-  
hand-Bureau, Schönheitspflege-Instit-  
tute und dergl. dürfte sich durch solche  
Schätzungen ein neuer Tätigkeits- und  
Erwerbszweig erschließen.

\*

Was soll man von diesem Inserat  
denken?

„Zu verkaufen wegen vorgerücktem  
Alter das modern eingerichtete Hotel.“

Vielleicht wäre man für Aufschluß  
dankbar. Werden sich Käufer finden  
lassen? Immerhin ist die Aufrichtig-  
keit des Verkäufers, der das vorgerückte  
Alter des Hotels zugestehet, anerken-  
nenswert.

## Abendidylle

(Lauterbrunnental)

Hochgeschürzt steht Frau von Allmen  
In ihrem Kartoffelacker  
Und mit ihren braunen Händen  
Schwinget sie die Hacke wacker.

Johann Allmen — von und zu —  
Läßt verstohlen Blicke schweifen  
Ueber eignes Talgelände,  
Schmunzelnd reibt er sich die Hände  
Und im Maule hängt die Pfeifen.

An dem Brunnen wasch ich Pinsei,  
Denn die Sonne ging zur Ruh;  
Hinten gackert noch ein Hühnchen  
Und der Geißbock schaut mir zu. w. v.

\*

## En trochne Bschääd

Of em Roothuus flatteret d'Fahne!  
Vater, 's hed ke Schelme meh  
ond der Gfangewart fen Gspaane,  
's Gricht macht Ferie. Juhee!

Ken meh henderem schwarze Gatter,  
ich's nid aller Ehre wert? —

„'s icht e Zääche,“ säät der Vater,  
„daß no menge hendri khört.“

Sulius Ammann

Restaurant  
**HABIS-ROYAL**  
Zürich  
Spezialitätenküche

## Schiller und das Kind

Wir spielten im dramatischen Ver-  
ein „Maria Stuart“. Mein Kleines  
durfte, des Glückes voll, als Page mit-  
machen und paßte gut auf, was mit  
schiller'schem Schwung vorgetragen  
wurde.

Nach der 6. Vorstellung kam es de-  
primiert heim. Ein Junge, dem die  
Flitter vom Mantel zu wenig verdeck-  
ten Kostüms offenbar in die Augen ge-  
stoßen, hatte es in den Straßenschmutz  
gestoßen, sodaß es recht wenig hoffähig  
ausah. Mama entsetzte sich und sie  
schimpften einmütig über die Rohheit  
des Jungen. Aber plötzlich kam ein  
klassischer Trost: „Beruhige, Hanna!  
Diese Flitter machen die Königin nicht  
aus. Man kann uns zwar niedrig be-  
handeln, aber nicht erniedrigen!“ —  
und mit diesem schönen Spruch auf  
den Lippen holte es eine Bürste. Und  
die Mama lächelte dazu.

\*

## Lieber Rebelspalter!

Einer Bäcker-Zachzeitung entnehme  
ich folgende Stillblüte, die vielleicht im  
Kohlenbehälter einer Bäckerei gewach-  
sen ist. Der Mann spricht über die  
Delfeuerung bei Backöfen: „Es war  
anno 1921, als ich die erste Delfeue-  
rung probierte. Dieser Herr kam aus  
Hamburg. Der Apparat (der Herr?)  
bestand aus einem kleinen Dampfkessel  
usw.“ —